

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	12
	Fragestellung und Aufbau 13 – Untersuchungszeitraum und Quellenbasis	
	17 – Deutungen und Funktionen von Sprache 20 – Nation, Sprache, Sprachenplanung 26 – Beitrag zur zeitgeschichtlichen Komparatistik 31	
2	NATIONALE RAHMENBEDINGUNGEN	35
2.1	Institutionen, Strukturen und Akteure	36
	Schweiz und Kanada als föderalistische Staaten 36 – Bedeutung des Föderalismus für die Sprachgruppen 39 – Antizentralismus und Sezessionismus 42 – Konsensmodell oder Westminstermodell? 45 – Wirkungskraft von Konfliktlinien 48 – Sprachenrechtliche Prinzipien 49 – Entwicklung und Nutzung sprachdemographischen Wandels 54 – Wahl- und Regierungssysteme 59 – Unterschiedlicher Grad an parteipolitischer Vielfalt 62	
2.2	Nation, Geschichte und Sprache	68
	Multinationale Staaten? 68 – Unterschiede in Status und Prestige von Sprachen 74 – Wechselhafte Geschichte der Sprachenvielfalt in der Schweiz 78 – Spannungsreiche Geschichte der beiden Sprachgruppen in Kanada 81 – Geschichte, Erinnerung und Sprachenpolitik 89	
2.3	Fazit: Unterschiedliche kulturelle Bedingtheiten und institutionelle Ausformungen	92
3	ENTWICKLUNG DER SPRACHENPOLITIK IN DER SCHWEIZ: BESTREBUNGEN ZUR ERHALTUNG DES STATUS QUO	95
3.1	Vorstösse im nationalen Parlament: Von der Gleichberechtigung der Sprachgruppen zur Problematisierung des Englischen	96
	Erste Phase (1960-1980): Forderungen nach Gleichberechtigung 96 – Zweite Phase (1981-1996): Thematisierung von «Verständigung» und Minderheitenschutz 99 – Dritte Phase (1997-2007): Englisch und allochthone Sprachgruppen im Fokus 103	
3.2	Verfassungs- und Gesetzesdebatten: Zurückhaltung gegenüber sprachpolitischen Neuerungen	107
	Der neue Sprachenartikel (1992-1996): Der lange Weg zum kleinsten gemeinsamen Nenner 107 – Totalrevision der Bundesverfassung (1998): Sprachenfreiheit und Territorialitätsprinzip durch die Hintertür 113 – Sprachengesetz (2007): Zwischen Pragmatismus und Parteientaktik 115	

3.3 Entwicklung der Sprachenpolitik in mehrsprachigen Kantonen und Gemeinden 119

Kantone Freiburg und Graubünden: Unterschiedliche Konstellationen offizieller Mehrsprachigkeit 120 – Gemeinden Freiburg und Biel: Divergierender Status institutioneller Zweisprachigkeit 124 – Kanton Freiburg (1960-1981): Punktuelle Besserstellung der Deutschsprachigen 125 – Kanton Freiburg (1982-1990): Gleichberechtigung der beiden Sprachgruppen 127 – Kanton Freiburg (1991-2007): Territorialitätsprinzip und Förderung der Mehrsprachigkeit 131 – Kanton Freiburg: Der Sprachenartikel in der neuen Kantonsverfassung (2004) 136 – Kanton Graubünden (1960-1979): Schutz von Rätoromanisch und Gleichberechtigung der Italienischsprachigen 141 – Kanton Graubünden (1980-1994): Rumantsch Grischun und Frühfremdsprache als neue Themen 143 – Kanton Graubünden (1995-2007): Zunehmende Bedeutung von Englisch 146 – Kanton Graubünden: Sprachenartikel in der neuen Kantonsverfassung und Sprachengesetz 148 – Stadt Freiburg: Zögerliches Hinnehmen der Zweisprachigkeit 153 – Stadt Biel: Der Weg zur weitgehenden Akzeptanz der Zweisprachigkeit 158

3.4 Fazit: Sprachenpolitische Zäsuren in den 1970er und 1990er Jahren 163

4 INHALTE UND AKTEURE DER SPRACHENPOLITISCHEN DEBATTEN IN DER SCHWEIZ 167

4.1 Sprachenrechtliche Prinzipien: Unterschiedliche Gewichtung 168

Territorialitätsprinzip: Divergierende Interpretationen 168 – Sprachenfreiheit, Gleichberechtigung und Minderheitenschutz: Wenig umstritten 175 – «Verständigung» und «nationale Kohäsion»: Hoher Symbolwert 177

4.2 Sprache und Identität: Komplexe Beziehungen 181

Vorstellungen von Sprache und Sprachen 182 – Bezüge zwischen Sprache und kollektiver Identität 187 – Zweisprachigkeit: Vom Identitätsproblem zur ökonomischen Ressource 195

4.3 Sprachenpolitische Entscheide: Bedeutung der Parteipolitik 198

Parteien und sprachregionale Unterschiede 198 – Unterschiedliche Prioritäten der Parteien 199 – Wenig grundsätzliche Unterschiede in den sprachpolitischen Präferenzen 204

4.4 Fazit: Im Spannungsfeld unterschiedlicher Deutungen von Sprache 205

5 SPRACHENPOLITIK IM KANADISCHEN BUNDESSTAAT: INSTITUTIONELLER BILINGUISMUS UND MINDERHEITENSCHUTZ 209

5.1 Entwicklung sprachenspolitischer Debatten: Von der Skepsis zur Akzeptanz der Zweisprachigkeit 210

Erste Phase (1960-1969): Anfänge der Zweisprachigkeitspolitik 211 – Zweite Phase (1970-1982): Umsetzungen und Auswirkungen des Sprachengesetzes

217 – Dritte Phase (1983-1988): Endgültige Akzeptanz der institutionellen
Zweisprachigkeit 223 – Vierte Phase (ab 1989): Erweiterung und
Konsolidierung der sprachenpolitischen Massnahmen 226

5.2 Minderheitenschutz, nationale Einheit und institutionelle Zweisprachigkeit: Kontroversen im kanadischen Parlamente 230

Sprachenpolitische Prinzipien: Gleichberechtigung und Minderheitenschutz
231 – Bedeutung von Sprache für die «nationale Kohäsion» 236 –
Divergierende Beurteilungen des Französischen 239 – Sprache als
trennendes und verbindendes Merkmal 243 – Viel Skepsis gegenüber
Zweisprachigkeit 247

5.3 Fazit: Sprache als Ausdruck von Kultur 250

6 SPRACHENPOLITIK DER PROVINZ QUÉBEC: STÄRKUNG DES FRANZÖSISCHEN ALS DOKTRIN 253

6.1 «Québec français»: Entwicklung der Québecker Sprachenplanung 254

Erste Phase (1960-1968): Herausbildung des «Sprachenproblems» 254 –
Zweite Phase (1968-1976): Versuche zur Lösung des «Sprachenproblems»
258 – Dritte Phase (1977-1985): Charte de la langue française des Parti
québécois 268 – Vierte Phase (1986-1996): Modifikationen der Charte durch
die Liberalen 281 – Fünfte Phase (1997-2007): Aushandeln eines
sprachenpolitischen Kompromisses 286

6.2 Sprache, Kollektivrechte und kollektive Identität als kontroverse Themen im Québecker Parlamente 292

Individuelle versus kollektive Sprachenrechte 292 – Deutungen von Sprache
und kollektiver Identität 296 – Sprache, Kultur und Nation 302 – Sorgen um
die Qualität des Québecker Französisch 306 – Weitgehende Ablehnung
institutioneller Zweisprachigkeit 314

6.3 Fazit: Sprache als zentrales Identitätsmerkmal 317

7 FAZIT: SCHWEIZ UND KANADA IM VERGLEICH 319

Politisch-institutionelle Dimensionen: Unterschiedliche Voraussetzungen
319 – Divergierende Deutungen von nationaler Identität und historischen
Ereignissen 323 – Sprachenpolitische Massnahmen: Zwischen
Zurückhaltung und Interventionismus 325 – Positionierungen und Einfluss
der Parteien 330 – Sprache und kollektive Identität: Übereinstimmende
Deutungen 333 – Deutungen von Sprache: Zwischen Identitätsbildung und
Kommunikation 336 – Mehrsprachigkeit: Divergierende Konnotationen 339
– Mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten 342

Abkürzungsverzeichnis 345

Quellenverzeichnis 347

Literaturverzeichnis 353